

Mittelsächsische

LinksWorte

19. April 2012

Nr. 56

6. Jahrgang



Die Besiedlung des Freiburger Raums begann im Jahre 1156 und fand mit der Stiftung des Klosters Altzella 1162 ihren ersten Höhepunkt. Aus diesem Anlass findet in diesem Jahr eine 850-Jahrfeier statt. 1168/1169 wurde in der Nähe der farbig markierten Stelle Silber gefunden. Wir widmen unsere Episoden aus der mittelsächsischen Geschichte in den folgenden Ausgaben der LinksWorte der Stadtwerdung Freibergs und ihrer stürmischen Entwicklung zur größten und reichsten Stadt der Mark Meißen im hohen Mittelalter.

Höhepunkt aus der Sicht des mittelsächsischen Kreisverbandes der LINKEN im Frühjahr 2012 ist - neben den Traditionen des 1. Mai und des Tages der Befreiung vom Faschismus - der Kreistag am 21. April in Geringswalde. Wir grüßen die Delegierten des Kreistages und wünschen ihrer Beratung einen erfolgreichen Verlauf.

Die drei Titelthemen dieser Ausgabe

1. Linksjugend solid Mittelsachsen
Vielfalt der Aktionen im April

2. LINKSfraktion aktuell:
Aus dem Kreistag vom 28. März

3. Im Blickpunkt: Der Nachwuchs
Ein Mentoring-Programm der LINKEN

- 2 editorial & standpunkt
- 3 kolumne & genossen einmal anders
- 4 titelthema 1: jugendverein solid**
- 5 neues Buch des letzten kulturministers der ddr - teil 3
- 6/7 titelthema 2: kreistag vom 28. märz**
- 8 titelthema 3: mentoring-programm der linken**
- 9 sommertour 2012
- 10/11 unsere serie: episoden aus der mittelsächsischen geschichte (11-1)
- 11 kreisvorstand & glückwünsche
- 12 termine & querbeet

Die nächste Ausgabe der „Mittelsächsischen LinksWorte“ erscheint am 16. Mai. Redaktionsschluss ist am Dienstag, dem 08. Mai. Unsere Leser werden herzlich gebeten, für den Druck, die Herausgabe und Verbreitung der „Mittelsächsischen LinksWorte“ zu spenden.

Geldspenden können unter Angabe des Verwendungszwecks „Spende für LinksWorte“ an folgende Bankverbindung gerichtet werden:

DIE LINKE. Mittelsachsen
 Kreissparkasse Freiberg
 BLZ: 870 520 00
 Konto-Nr.: 311 502 821 0

Zuschriften, Polemik, Kritiken und Hinweise sind ausdrücklich erwünscht. Bei Veröffentlichung bringen sie nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion zum Ausdruck.

Impressum

Herausgeber: **DIE LINKE.**
 Kreisvorstand Mittelsachsen

Postanschrift der Redaktion:
 Kreisgeschäftsstelle der LINKEN
 z. Hd. der Redaktion der „LinksWorte“
 09599 Freiberg, Roter Weg 41/43
 Telefon: 0 37 31 - 2 22 56
 Telefax: 0 37 31 - 20 21 40
 Email: kontakt@dielinke-mittelsachsen.de

Redaktion: Ruth Fritzsche, Sabine Lauterbach, Susann Martin, Michael Matthes, Sabine Pester, Hans Weiske (verantw. i.S.d.P.), Peter Zimmermann

Layout, Satz und Fotos: A • Bi • Te
 Agentur für Bild und Text Dr. Hans Weiske
 Birkenstraße 23b 09569 Falkenau

Verlag und Vertrieb: Eigenverlag und -vertrieb

Druck: Druckerei Willy Gröer GmbH & Co. KG,
 Boettcherstrasse 21, 09117 Chemnitz.

Internet: Die „LinksWorte“ werden im Internet unter www.links-worte-mittelsachsen.de veröffentlicht. Dort ist auch ein Archiv der bisherigen Ausgaben verfügbar.

aus der redaktion

Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2012 hat Fahrt aufgenommen und wir steuern schon wieder den Maifeierlichkeiten entgegen. Einige Ortsverbände der mittelsächsischen LINKEN wollen den 1. Mai und den Tag der Befreiung würdig begehen.

Vorher aber findet am 21. April in Geringswalde ein Kreisparteitag statt. Erfreulich, dass mit Katja Kipping die stellvertretende Parteivorsitzende der LINKEN und Vorsitzende des Sozialausschusses des Deutschen Bundestages ihr Kommen zugesagt hat. Dieser Tagesordnungspunkt wird auch öffentlich beworben und der Kreisvorstand hofft auf die Teilnahme interessierter Bürgerinnen und Bürger aus der Region. Unsere im März begonnene Tradition, dem linken Jugendverband solid in unseren LinksWorten mit einer speziellen Seite zu Wort kommen zu lassen, setzen wir in unserer heutigen Ausgabe fort. Das dürfte zu einer echten Tradition werden.

Ende März fand die turnusmäßige Sitzung des mittelsächsischen Kreistags statt. Im Mittelpunkt stand die Beschlussfassung zum Kreishaushalt dieses Jahres (immerhin lebten wir fast drei Monate in einer budgetfreien Zeit). Sie erfolgte mit einer erheblichen Zahl an Gegenstimmen und Enthaltungen und hält viele Kröten bereit, welche durch die Bürgerinnen und Bürger geschluckt werden müssen. Über die schlimmen Geburtswehen des Kreishaushaltes haben wir in unserer Märzausgabe ausführlich berichtet.

Auch in diesem Sommer findet Ende August wieder die Sommertour unserer beiden Landtagsabgeordneten Dr. Jana Pinka und Falk Neubert statt. Wir erinnern an die Tour des vergangenen Jahres und hoffen, dass sich viele Ortsverbände mit Vorschlägen für die diesjährige Tour melden.

Falk Neubert, Kreisvorsitzender der mittelsächsischen LINKEN, war Mitglied einer vierköpfigen Arbeitsgruppe zur Ausarbeitung eines Mentoringprogramms. In einem Artikel wird das Anliegen des Programms dargestellt. Seit langem widmen wir uns in unseren historischen Serien auch nicht ganz so politischen Themen. In diesem Jahr ist unsere Kreisstadt Freiberg sowohl Gastgeber des Tages der Sachsen, es wird aber auch die 850-Jahrfeier der Besiedlung gefeiert - noch vor dem großen Silberfund im Münzbachtal! Wir werden diesem Ereignis - wie bereits in unserer Märzausgabe angekündigt - die nächsten Ausgaben unserer Episoden aus der mittelsächsischen Geschichte widmen. Heute beginnen wir mit der interessanten Vorgeschichte zur Stadtwerdung von Freiberg.

Wie immer wünschen wir unseren Leserinnen und Lesern viel Spaß bei der Lektüre.

meine pflichten als mitglied der LINKEN wahrnehmen

von unserem Redaktionsmitglied
 Ruth Fritzsche, Freiberg

Im Disput vom März 2012 erschien eine „Wortmeldung aus Japan“ von Manfred Sohn, Landesvorsitzender der LINKEN von Niedersachsen. Dieser Beitrag, der sich mit dem 90. Geburtstag der KP Japans beschäftigte, konzentrierte sich vor allem auf die Aktivität der Mitglieder der Partei, ihre Fähigkeit, sich zu informieren, an den Beratungen der Partei teilzunehmen und regelmäßig den Parteibeitrag satzungsgemäß zu entrichten.

Beim Lesen dieses Beitrages beschäftigten mich in diesem Zusammenhang folgende Gedanken, dabei gehe ich von unserem Ortsverband Freiberg, aber auch von dem Wissen über die Ortsverbände unseres Kreisverbandes aus. Ich habe im Hinblick auf die Teilnahme an den Mitgliederversammlungen, die wir z.B. im Ortsverband Freiberg regelmäßig durchführen und zu der alle Mitglieder eingeladen werden. oft den Eindruck, dass die Teilnahme mancher Mitglieder verbesserungswürdig ist. Ich meine damit beileibe nicht, die Genossinnen und Genossen, die krank, bettlägerig oder altersmäßig dazu nicht in der Lage sind. Aber noch immer gibt es eine Reihe gesunder und durchaus agiler Mitglieder, die doch im Jahr einmal in einer der vier durchgeführten Mitgliederversammlungen erscheinen könnten. Wichtig dabei ist jedoch, sich zu informieren und an der Diskussion teilzunehmen. Im Hinblick auf die nötige Information über parteipolitische und andere Themen spielt auch das ND eine wichtige Rolle. Um seine weitere Verbreitung zu sichern, wäre es durchaus angebracht, dass Genossinnen und Genossen, die es geldmäßig verkraften könnten, ein Abo zu erwerben. Meine Meinung dazu ist, auch hier gibt es noch erhebliche Reserven.

Zur Sicherung der politischen Arbeit in allen Ortsverbänden und für eine langfristige Wahlvorbereitung im gesamten Kreisverband ist die Entrichtung eines satzungsgemäßen monatlichen Beitrages durch jedes Mitglied hierfür die finanzielle Grundlage. Auch hier geht es nicht um die Empfänger von Hartz IV und Langzeitarbeitslose, sondern um solche Mitglieder, die entsprechend ihres Einkommens überprüfen sollten, ob sie die Partei finanziell stärker unterstützen könnten.

Sehr differenziert ist in den Ortsverbänden die Bereitschaft der Mitglieder zu spenden. Ursache dafür ist die ungenügende Motivierung der Mitglieder durch einige Ortsvorstände.

Wenn alle Mitglieder die hier aufgeführte Problematik beheizen, wird es uns gelingen, auch im Kreis Mittelsachsen zur Stärkung der Partei beizutragen und erfolgreiche Wahlkämpfe zu führen.

auf seite - drei -
- immer konsequent links -
**unser monatlicher
meinungsbeitrag**

Die PIRATEN kommen! Noch versuchen sich die parlamentarisch etablierten „Politprofis“ (Leider gehören dazu auch viele linke.) mit Arroganz über die Bedrohung hinwegzuhelfen. Sicher werden die PIRATEN keine Dauererscheinung sein, und das wissen auch viele derjenigen, die ihnen jetzt ihre Stimme geben. Doch werden die Piraten Spuren hinterlassen haben, wenn sie wieder abgetreten sind. Die Gründe für den Zulauf sollten in unserer Partei sehr gründlich wahrgenommen werden, zumal es sich zum großen Teil um junge Menschen mit einer zumeist sehr guten Bildung und Ausbildung handelt. Der entscheidende Grund ist: Jedes Mitglied und jeder Sympathisant kann jedes Thema auf die Tagesordnung setzen. Sie oder er kann zu den Themen, an denen sie/er sich beteiligen möchte, ihre/seine Meinung einbringen. Sie/er können über die Wichtigkeit der Themen bestimmen. Sie/er können über die Themeninhalte entscheiden. An Abstimmungsverfahren können alle gleichberechtigt teilnehmen. Und dies führt dazu, dass jeder zum Herz der Partei Zugang hat, im Ganzen oder in Teilen, je nach seinen Interessen und Fähigkeiten und abhängig von seinen Freizeitreserven. Das begründet eine Durchlässigkeit in alle Richtungen. Diese Durchlässigkeit motiviert, sich zu beteiligen. Mittel zum Zweck sind den PIRATEN die Möglichkeiten des Internet und im Internet. Die PIRATEN nennen dies „liquid feedback“, frei übersetzt „fließende und rückgekoppelte Beteiligung“. Dadurch werden die PIRATEN zur technologiebejahenden Partei. „Die Idee dahinter beruht auf der Erkenntnis, dass die alten Methoden der Meinungsbildung kein Gefühl von Teilhabe und Gestaltbarkeit mehr erzeugen. Das System aus Regionalgliederungen, Delegiertenkonferenzen, Kungelrunden, Netzwerken, (Landesarbeitsgemeinschaften – M.M.) und Kommissionen verhindert, dass innovative Ansätze diskutiert werden oder sich durchsetzen... Proporzarchitekturen, die Machtgefüge abbilden, prägen den politischen Alltag.“, schreibt Constanze Kurz, 37 Jahre alt und Informatikerin, in der jüngsten Ausgabe des SPIEGEL. Dem ist nichts hinzuzufügen. (mm)

Dieter Kunadt und die Pilze

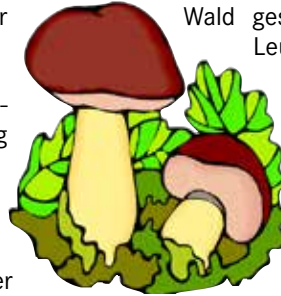
von unserem Redaktionsmitglied Michael Matthes

Also zunächst einmal, meine Vorstellung „Dieter, der Pilzberater“ erwies sich als geradezu primitiv. Der Blick auf die vorgelegten Fachzeitschriften und Fachbücher ließ mich innerlich strammstehen. Aus mir, dem Berichterstatter wurde mit jedem von Dieters Worten ein interessierter Zuhörer. Vor mir saß ein Pilz-Botaniker, ein Mykologe – wie ich nunmehr weiß. Und ein erfahrener noch dazu. Seit zwanzig Jahren ist er Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Mykologie und seit mehreren Jahren auch Mitglied des sächsischen Ablegers, der Arbeitsgemeinschaft sächsischer Mykologen. Als Laienwissenschaftler geht Dieter regelmäßig in die Pilze, und dies auch zu Zeiten, wo andere keinen Pilz im Wald vermuten. Die Waldgänge enden immer mit einem Bericht, wo welche Pilzarten gefunden wurden. Oder auch mit einer Beschreibung des Biotops, in dem bestimmte Pilzarten zu finden sein müssten, um dies bei wiederholten Begehungen nachzuweisen. Diese Berichte sind dann Bausteine in einer Fundortkarte von Sachsen. Prof. Dr. Hardtke, der Leiter der Arbeitsgemeinschaft sächsischer Mykologen sammelt und verwertet die Meldungen aller sächsischen Pilz-Enthusiasten. Dieter Kunadt hat in seinem Revier 388 Pilzarten an 2700 Fundorten gemeldet. Aus all dem entsteht der Pilzatlant Sachsens, der voraussichtlich 2014 erscheinen wird. Als einer, der selbst ein Dr. rer. nat. vor seinen Namen schreiben darf, meine ich, der Pilzatlant müsste so manchen der Beteiligten zum Doktor ehrenhalber machen.

Wie Dieter zum Pilz-Fan wurde, ist leicht erklärt. Der Herr Papa, Rudolf Kunadt war von 1962 bis Anfang der neunziger Jahre Ortspilzberater in Leisnig, und dessen Cousin hat ab 1947 die Pilzberatung im Kreis Döbeln aufgebaut. Beide waren also eingefleischte Pilzgänger. Klein-Dieter be-

kam mit der Zuckertüte auch ein Körbchen und ein Messerchen und ging von diesem Zeitpunkt an mit den Eltern und den Geschwistern auf Pilzpirsch.

Seit 1993 ist Dieter zertifizierter Pilzberater in und für Leisnig. Er begutachtet die im Wald gesammelten Pilze, die ihm die Leute vorlegen, ehe sie sich getrauen, das Ganze in der Pfanne zu braten. Immerhin suchen pro Jahr zwischen hundert bis zweihundert Waldgänger Dieter Kunadts Rat. Die können dann vor Pilzvergiftungen sicher sein. Das schafft Vertrauen und Ansehen, was dem Kommunalpolitiker und seiner Partei so manches Kreuzchen auf dem Stimmzettel bringt, denn jeder in Leisnig weiß, ihr Pilzberater ist ein Linker. In jedem Jahr führt Dieter bis zu fünfmal Interessierte



Dieter Kunadt bei einer seinem Pilz-Hobby artverwandten Tätigkeit - bei der guten Pils-Beratung

Foto: M. Matthes

durch den Wald, damit sie in Zukunft den Champignon vom Knollenblätterpilz unterscheiden können. Seine Kollegen aus der Linksfraktion im mittelsächsischen Kreistag haben schon an einer solchen Wanderung teilgenommen, wie die LINKSWORTE in einer ihrer Ausgaben berichteten.

Für unsere Leser, die etwas von einer guten Pilzmahlzeit halten, gibt Dieter folgende Ratschläge für die Pilzsuche. Erstens, nimmt nur, was ihr kennt. Zweitens, wenn die gefundenen bekannten Pilze nicht für eine Mahlzeit

reichen, nimmt von den unbekannteren drei Exemplare in unterschiedlichen Wuchsstadium mit, um sie vorzuzeigen. Es gibt mehr schmackhafte Pilzarten als dem Laien bekannt sind. Drittens – damit man immer wieder auf Pilzpirsch gehen kann, sollte man die kleinen, die noch wachsen können, stehen lassen und möglichst nur die ausgewachsenen nehmen. Schließlich viertens – dreht die Pilze aus dem Boden und lasst den Waldboden möglichst unversehrt. Wem die Schilderung Lust aufs Pilzesuchen gemacht hat, dem seien die kommenden Monate empfohlen.

monat für monat - die aktuelle seite der mittelsächsischen linksjugend solid

Hier nun die zweite „solid-Seite“ in unseren mittelsächsischen LinksWorten. Künftig wird sie auch einen aktuellen Terminplan für den kommenden Monat enthalten. In der ersten Monathälfte April war der Verein bei einem Solidaritätskonzert in Rosswein am 7. April und bei einer Anti-Nazi-Demo in Plauen (siehe Auszug aus dem Plakat) am 14. April dabei. Am 12. April fand eine vom Jugendverein solid initiierte Veranstaltung von Hobbyautoren zur Sammlung „Geringswalder Geschichten“ statt (dazu gab es die nebenstehende Veröffentlichung in der „Freien Presse“). In der zweiten Monathälfte April gibt es am 19. April die Gesamtmitgliederversammlung mit dem Landesjugendkoordinator der LINKEN, Rico Knorr, am 20./21. April ein Seminar im Café Courage in Döbeln sowie am 26. April die Aktion zur Unterstützung des Tierheimes Leisnig (siehe den untenstehenden Artikel)

Seniorin liefert Steilvorlage

Der Geringswalder Jugendverein „Solid“ will erlebte Geschichten für spätere Generationen festhalten. Die jungen Leute haben deshalb Zeitzeugen aus Mittelsachsen aufgesucht.

VON WAREN GRIEBEL

„Geringswalder“ - Gibt es Pläne, das „Geringswalder“ „Solid“ als „Solid“ zu betreiben? ...



Die überlebten Folgen für die Geringswalder Bevölkerung in den ersten Kriegstagen ...

Montag, 12. März 2012

NACHRICHTEN

LINKSJUGEND Solid mit neuem Vorstand

LUNZENAU - Der Linksjugendverein Solid Mittelsachsen hat einen neuen Vorstand gewählt. Die 22-jährige Jessica Brandl aus Lunzenau (Foto) konnte die meisten Stimmen auf sich vereinigen und löst damit den Altgeringswalder Robert Sobolewski (24) ab, der künftig gemeinsam mit Andy Naarmann (22) aus Geringswalde den Posten des Stellvertreters übernimmt.



Gleichzeitig sei der Grundstein für eine Reihe von Arbeitsgemeinschaften (AG) gelegt worden, die sich mit den Themen Nahostpolitik sowie Umwelt- und Tierschutz beschäftigen sollen. Laut neuem Vorstand sollen die AGs ihre Arbeit aufnehmen, sobald am 19. März zur nächsten Sitzung der Beschluss dazu gefasst worden ist. Neben mittelsachsenweiten Themen sei der Verein derzeit dabei, ein Projekt anzuschließen, das mit „Geringswalder Geschichten“ überschrieben ist. So plant der Verein laut Sobolewski, eine Broschüre mit Zeitzeugenberichten aufzulegen, die sich mit dem Zweiten Weltkrieg, der Nachkriegszeit und deren Auswirkungen befassen sollen. Solid steht der Linkspartei nahe. Die mittelsächsische Aktionsgruppe besteht aktuell aus 87 Mitgliedern. (grün)

Bericht in der „Freien Presse“ zu den Wahlen des linken Jugendvereins solid

Linksjugend fordert Gedenkstein

Wird es in diesem Jahr ebenfalls eine Demo am 8. Mai, dem Tag, an dem 1945 der Zweite Weltkrieg in Europa endete, in Rochlitz geben? Diese Frage will der linke Jugendverein Solid in Rochlitz am 19. April ab 19 Uhr bei einer Mitgliederversammlung klären. Das teilte gestern Vereinsvorsitzende Jessica Brandl mit. In den beiden vergangenen Jahren zogen jeweils weit mehr als 100 Menschen durch die Stadt. Damit wollte der Verein seiner Forderung Nachdruck verleihen, einen Gedenkstein in Rochlitz aufzustellen, der an das Schicksal jüdischer Zwangsarbeiterinnen in der Region erinnern soll. „Wir werden zudem darüber sprechen, ob wir das Rochlitzer Büro der Linkspartei als Geschäftsstelle nutzen können“, sagte die 22-jährige Lunzenauerin. (acr)

Erneute Spendensammlung für das Tierheim in Leisnig geplant

Nachdem im Dezember 2011 die erste Spendenaktion, von solid für das Tierheim in Leisnig, über die Bühne ging war diese ein großer Erfolg. Es kamen sage und schreibe 330€ Bargeld und desweiteren auch Futter im Wert von ca. 300€ zusammen.

Nun findet am 14.04.2012 das alljährliche Frühlingsfest des Tierheims statt, wozu jeder Tierfreund herzlich eingeladen wird. Neben den Dingen für das leibliche Wohl, kann man sich auch die vielen niedlichen Vierbeiner die leider noch kein richtiges Zuhause haben anschauen, und vielleicht entdeckt der ein oder andere einen neuen Freund für sich.

Wir als solid haben uns schon bei der letzten Spendenaktion vorgenommen, eine solche zu wiederholen. Als Termin dafür hatten wir damals den 09. April gewählt. Wir dachten das über die Feiertage die Besinnlichkeit der Menschen für die Spendenbedürftigen sicher am größten ist. Als ich dieses Thema bei der KV-Sitzung im März in Mittweida ansprach, kamen wir zu dem Entschluss die Übergabe zu verschieben. Grund dafür ist das wir den Kreisparteitag am 21.04.2012 abwarten wollten, und somit den GenossInnen die Möglichkeit einer Beteiligung geben.

Von dem Geld wollen wir zum einen 3 neue Spendenboxen kaufen um auch in anderen Städten

14. April 2012 linksjugend [solid] Vogtland Friede - Freiheit - SOLIDarität Naziaufmarsch in Plauen verhindern!

Am 14. April - nach Redaktionsschluss - war die mittelsächsische Linksjugend solid in Plauen dabei, um einen Naziaufmarsch zu verhindern. Dort wollen die Neonazis nach Dresden und Chemnitz möglicherweise einen weiteren „Großaufmarsch“ in Sachsen etablieren. Die vom Staatsschutz beobachtete RNJ (Revolutionäre Nationale Jugend) plant nämlich zum zweiten Male die Durchführung eines so genannten „Trauermarsches“ in Plauen. Wie bei vergleichbaren Demonstrationen in anderen Städten wollen die Neonazis Plauen als Opfer des „alliierten Terrors“ darstellen, obwohl Plauen ein Zentrum der Nazi-Rüstungsindustrie war.

außer Geringswalde Futterspenden sammeln zu können. Zum anderen wollen wir natürlich wieder eine beachtliche Menge an Bargeld sammeln, um das Tierheim auch bei den monatlich anfallenden Kosten für Energie, Wasser, Futter aber auch Tierarztkosten zu unterstützen. Ich bitte euch schon jetzt in euren Ortsverbänden zu sammeln (Geld und Futter ect.), da wir zum Kreisparteitag gern sammeln gehen möchten.

Mit solidarischen Grüßen Robert Sobolewski



Archivbild von der vorhergehenden Soli-Aktion von solid für das Tierheim Leisnig

Der letzte Kulturminister der DDR und sein schwieriges politisches Wirken in der PDS bis zu seinem Austritt 2002

Von Hans Weiske

Dietmar Keller - letzter Kulturminister der DDR in den 121 Tagen der Modrow-Regierung - hat nach mehr als zehnjähriger Abstinenz unter dem Titel „In den Mühlen der Ebene“ wieder ein Buch geschrieben. Wir stellen es in unseren „LinksWorten“ vor. Im heutigen dritten Teil geht es um die für Dietmar Keller persönlich schwierige Periode von 1992 bis zu seinem Austritt im Jahr 2002.

Im Frühjahr 1992 wurde Dietmar Keller als Vertreter der PDS in die Enquete-Kommission („Eppelmann-Kommission“) „Politische Aufarbeitung der DDR-Geschichte“ delegiert. Zur 24. Sitzung dieser Kommission hielt er eine im Wesentlichen freie Rede zum Thema „Die Machthier-



punkt, natürlich am falschen Ort, ganz gewiss vor falschem Publikum zum falschen Thema Unerhörtes gesprochen. Und sofort brachen die Dämme, und ich war wieder in meiner alten, überwunden geglaubten SED gelandet, vom Regen in die Jauche“.

bene Uwe-Jens Heuer zweifelte, ebenfalls im ND, an, dass Keller ein Marxist sein will und ob er das je war. Keller geriet nach eigenen Worten in dieser Situation in der Rolle eines Einzelkämpfers in einer von Beginn an verlorenen Schlacht. Sein Vortrag vor der Kommission als Stein des Anstoßes und eine Vielzahl von Zuschriften mit Pro und Kontra wurden damals übrigens im Büchlein „Zwischen den Stühlen - Pro und Kontra SED“ im Dieltz Verlag Berlin veröffentlicht.

1994 wollte Keller eigentlich „aufrechten Ganges die Bühne der parlamentarischen Arbeit verlassen“. Und trotzdem – so der Autor – „ließ ich mich durch Gregor Gysi noch einmal ohne Gegenwehr zu einem Parteisoldaten degradieren“. Das war zur Landesdelegiertenkonferenz der sächsischen PDS zur Aufstellung der Landesliste für den Bundestag. Dort sollte er die Kandidatur von Heinrich Graf von Einsiedel als Spitzenkandidat unterstützen und sich selbst noch einmal als Kandidat in Stellung bringen. „Ich dummes Schaf stimmte dem zu“ – so Keller heute. Er verzichtete auf eine Kampfabstimmung um den Platz



Seit acht Jahren sind Marlies und Dietmar Keller in Niederwiesa/OT Lichtenwalde zuhause. Zu Dietmar Kellers 70. Geburtstag am 17. März kam auch sein langjähriger Chef, Gregor Gysi. Dessen Besuch im Schloss Lichtenwalde war sogar der örtlichen Presse und dem regionalen Fernsehen eine Meldung wert (dazu ein Ausschnitt aus der „Freien Presse“). Viele Jahre stand Dietmar Keller an der Spitze der Organisatoren der Lichtenwalder Kunstnacht im dortigen Rittergut, seit vergangenem Jahr liegt die Hauptverantwortung für die jährliche Veranstaltung in den Händen seiner Frau, Marlies.

archie in der SED“. Die Niederschrift der Rede gelangte zur Redaktion des „Neuen Deutschland“ und wurde am 1. März 1993 ganzseitig abgedruckt. „Was ich sagte“ – so Keller in seinem Buch – „war zweifelsohne heiß, Streitbar und diskutabel, vielleicht manches auch nicht ausreichend ausgewogen und abgesichert, manches auch bewusst zugespitzt. ... Ich aber hatte, nach Ansicht meiner Kritiker, zum falschen Zeit-

Die Veröffentlichung im „Neuen Deutschland“ löste eine Flut von Protesten und Zustimmung, beides sich in etwa die Waage haltend, aus. Auch Kurt Hager äußerte sich in einer Zuschrift. Diese endet mit den Worten: „Wenn seine (Kellers) heutige Sicht nicht die von übermorgen sein soll, müsste er schon große Anstrengungen machen, um den Gestank loszuwerden, in den er sich begeben hat“. Der kürzlich verstor-

sechs auf der Landesliste. Der Gang von der Bühne der parlamentarischen Arbeit war damit eingeleitet, aber nicht so aufrecht, wie beabsichtigt.

Keller wurde nach Monaten der Arbeitslosigkeit persönlicher Mitarbeiter von Gregor Gysi und war Mitglied der Beratergruppe des Fraktionsvorstands. Er

Fortsetzung Seite -6-

erarbeitete Analysen, publizierte und spürte, dass die Kultur der Diskussion und der Auseinandersetzung, die Kultur des Meinungsstreits immer mehr an alte Zeiten erinnerte. Selbst Lothar Bisky äußerte damals, dass das Einzige, was in der PDS zunehme, die Kultur der Denunziation sei.

Der „Sargnagel“ für Dietmar Keller schließlich war ein Interview mit dem „Spiegel“, welches im Heft 16/2000 unter dem marktschreierischen Titel „Die Machtfrage stellen“ abgedruckt wurde. Über dieses Interview – so der Autor später – wurde in allen möglichen Gremien diskutiert, nur nicht mit ihm selbst. Das Maß sei endgültig voll gewesen, als der Ehrenvorsitzende der Partei, Hans Modrow, ihn in einem Interview sinnbildlich an den „Rand der Partei“ stellte, von dem aus eine Gesamtsicht auf die PDS immer schwierig sei. „Ich war auf



einem sinkenden Boot. ... Ich wollte und ich konnte nicht mehr.“ In einem an Gregor Gysi gerichteten Brief vom Mai 2002 bat Dietmar Keller um die Auflösung der beiden Arbeitsverträge (seine Frau Marlies war seit 1991 Büroleiterin von Gysi). Beide traten aus der PDS aus. Niemand aus Partei und Fraktion – so Keller – habe sich in den Tagen nach dem Austritt und dem Ausscheiden bei ihm gemeldet, um nochmals ins Gespräch zu kommen. Das Fiasko bei der Bundestagswahl und die Niederlage der „Reformer“ auf dem drei Wochen danach folgenden Geraer Parteitag erlebte er schon nicht mehr aktiv mit.

Der „Als Berater verraten und verkauft“ titulierte letzte Abschnitt des Buches endet mit dem Satz „Ich ging in die Arbeitslosigkeit und danach vorzeitig in die Straffrente für SED-Funktionäre“.

im mittelpunkt der beratung des kreistages vom 28. märz:

von unserem Redaktionsmitglied
Sabine Lauterbach

Der März-Kreistag, welcher am 28.03.2012 wie üblich in Freiberg stattfand, war gezeichnet von der Haushaltsdiskussion. Im Dezember konnte der Haushalt noch nicht beschlossen werden, da zu diesem Zeitpunkt noch ein Millionen-Loch im Haushalt klaffte. Somit ging der Landkreis Mittelsachsen ohne gültigen Haushalt in das Jahr 2012. Die Maßnahmen, welche letztlich zum Haushaltsausgleich führten, wurden ausführlich in der letzten Ausgabe der LinksWorte erläutert.

- Der Bund und das Land haben noch einige Mittel zur Verfügung gestellt.
- Es wurden Einmal-Effekte ausgeschöpft z.B. beim Bildungs und Teilhabepaket).
- Entnahme aus der allgemeinen Rücklage bei gleichzeitiger Kreditaufnahme.
- Weitere, jedoch geringe Einsparungen in den Einzelplänen.

Die **Höhe der Kreisumlage** wurde auf 29,95% erhöht. Dies ist die nunmehr dritte Steigerung im dritten Haushaltsjahr seit der Kreisgebietsreform. Als Alibi führte die Kreisverwaltung hier eine Berechnung an, demzufolge die Städte und Gemeinden zwar auch sinkende Zuweisungen haben, jedoch die Steuer-Mehreinnahmen immer noch 9,2 Mio.€ betragen würden. Da könnten die Städte und Gemeinden die 5,9 Mio.€ höhere Kreisumlage verkraften. Ob diese Aussage richtig ist oder falsch, mögen unsere Stadt- und Gemeinderäte beurteilen, denn diese haben ihre Haushaltszahlen schwarz auf weiß vor sich liegen.

Der Kreis ist einfach nicht mehr in der Lage, die Haushaltslöcher, entstanden durch die ungenügende Finanzausstattung von Seiten des Bundes und des Landes, aus eigener Kraft auszugleichen. Die Übertragung von Aufgaben an die Landkreise stehen in keinem Verhältnis mehr zu den dazu zur Verfügung gestellten Mitteln.

Unsere Fraktion sieht diese Entwicklung sehr kritisch. Um hier ein klares politisches Zeichen zu setzen, hat die Fraktion diesen Haushalt abgelehnt. Der Versuch einer namentlichen Abstimmung fand in diesem Jahr nicht die erforderlichen 25 Stimmen.

In den nächsten Haushalten kann man weder Einnahmen aus Einmal-Effekten erwarten, noch aus der Rücklage, denn diese ist erschöpft. Durch die Kreditaufnahme in Höhe von 5,5 Mio.€ erhöht sich die Verschuldung je Einwohner von 85,59 € im Jahr 2011 auf rund 120 € im Jahr 2012.

Diskussion zum Haushaltsplan

Fraktion Die LINKE:

- negativ ist die Entnahme aus der allgemeinen Rücklage
- richtiger Ansatz bei den Einsparungen in den Einzelplänen
- Steigerung der Kreisumlage ist nicht akzeptabel
- angemahnt wurde das seit 2009 geforderte, immer noch fehlende Immobilienkonzept
- ebenso verhält es sich mit dem Personalentwicklungskonzept
- die Landesregierung saniert ihren Haushalt auf Kosten der Städte und Gemeinden
- die Landesregierung bunkert unsere Gelder, für etwaige Rückforderungen durch die Sachsen LB

CDU-Fraktion:

- sei nicht zufrieden mit dem Haushalt
- die Sozialausgaben erdrücken uns
- die Personalkosten steigen analog zur Kreisumlage
- Forderung nach höherem Mehrbelastungsausgleich
- die ständige Steigerung der Kreisumlage sei ein unerträgliches Grundproblem
- die Kreisumlage sei eine solidarische Grundlage um die übertragenen Aufgaben zu erfüllen
- kritische Überschreitung der mit max. 25% angesetzten Kreisumlage lt. Kommunalgesetz
- Forderung, dass alle Landkreis geschlossen an die Landesregierung treten sollen (ein Punkt, den unsere Fraktion schon bei der Haushaltsdiskussion vor einem Jahr gefordert hat)
- mehrheitliches Zustimmung für den Haushalt, weil eine Ablehnung keinen Sinn mache

FDP-Fraktion:

- stellte einen Antrag, dass die Kreisumlage in den kommenden beiden Haushaltsjahren unter 30% zu bleiben hat. Dieser Antrag wurde mit 50 Ja-Stimmen, 30 Nein-Stimmen bei 5 Enthaltungen angenommen.

der haushalt des landkreises mittelsachsen für das jahr 2012 und seine schwachstellen

- will zum nächsten Kreistag einen Antrag auf Satzungsänderung einbringen, Ziel ist es keine Neuverschuldung zuzulassen.

SPD-Fraktion:

- will an den Standards etwas ändern, was können und was wollen wir uns leisten?

Fraktion Freie Wähler:

- bemängelt die emotionslose Diskussion, welche ein Zeugnis von Resignation sei

Landrat:

Um die Zustimmung zu dem Haushalt zu bekommen, griff der Landrat in die alte Trickkiste. Mit erhobenen Zeigefinger mahnte er an, dass es sonst keine Mittel für Sport, Feuerwehr oder beispielsweise den „Tag der Sachsen“ gibt. Auch sei es immens wichtig vor dem ersten doppischen Haushalt einen beschlossenen Haushalt vorzuweisen.

Der Landrat seine Zusage gegeben, dass Immobilienmanagement bis Ende 2012 auf die Beine zu stellen. Dies ist im Übrigen eine Forderung unserer Fraktion seit nunmehr zwei Jahren. Bald sind es drei Jahre. Hoffen wir, das sich das Sprichwort bewahrheitet „Was lange währt, wird gut.“

Der Kreishaushalt wurde mit 47 Ja-Stimmen, 28 Nein-Stimmen bei 13 Enthaltungen bestätigt.

Abfallwirtschaftskonzept

Der Kreistag beschäftigte sich ausführlich mit dem Abfallwirtschaftskonzept des Landkreises. Hier muss man einmal einen kleinen positiven Effekt durch die Kreisgebietsreform erwähnen. Bei diesem Konzept wurden die bisherigen Strategien aller drei Landkreise analysiert und sich auf die besten Ergebnisse in jeder einzelnen Sparte geeinigt. Zudem gibt es einen erheblichen Vorteil bei den Ausschreibungen, weil die Gesamtmengen aller drei ehemaligen Kreise die Verhandlungsgrundlage bildet. Es wurde jedoch klar darauf verwiesen, dass auf eine tarifliche Bezahlung bei den Entsorgungsunternehmen geachtet wird.

Sportförderrichtlinie

Die Landkreisverwaltung hat eine Sportförderrichtlinie erarbeitet.

Zu den Informationen des Landrates:

Der Stand des geplanten Verkaufs des Schlosses Wechselburg ist folgendermaßen. Es gibt nunmehr ein amtliches Wertgutachten. Der Wert des Schlosses beträgt 1 €. Dem stehen geschätzte Sanierungskosten in Höhe von ca. 12 Mio. € entgegen. Wenn sich das Kloster bis zum Juli-Kreistag nicht klar positioniert, wird ausgeschrieben.

Das Gelände der ehemaligen Förderschule in Flöha hat einen amtlichen Verkehrswert von 0 €. Als Käufer kommt evtl. die Lebenshilfe e.V. in Frage.

Das ehemalige Wohnheim in Flöha, welches seit 1999 nicht mehr genutzt wird ist stark durch Schadstoffe belastet. Das Wertgutachten bestätigt einen Wert von 1 €. Nach Übertragung an die Stadt Flöha soll es abgerissen werden.

Zur Problematik des Zins-SWAP-Geschäftes und der Klage des Landkreises. Die Verhandlungstermine wurden immer wieder verschoben. Neuer Termin ist nun der 22.06.2012.

Es wurde über den Landesentwicklungsplan informiert. Dieser Landesentwicklungsplan soll 2013 beschlossen werden. Durch ihn sollen die grundsätzlichen Ziele des Freistaates gewährleistet werden.

Bürgerfragestunde:

Der Ortschaftsrat Schlegel bat um eine Lösung bei folgendem Problem: Schlegel, ein Ortsteil von Hainichen liegt an der Bundesstraße 169. Diese ist sehr stark befahren. Nun müssen die Kinder, auch Grundschüler, ohne Ampel diese überqueren, um an die Bushaltestelle zu gelangen. Derzeit gibt es eine Sondergenehmigung, welche eine Abholung der Kinder im Ort gewährleistet. Jedoch ist diese auf dieses Schuljahr befristet. Es wird eine Umleitung des Linienverkehrs in den Ort diskutiert. Jedoch ist dies durch das Fehlen einer Wendemöglichkeit nicht möglich. Das Landratsamt hat zugesichert, dass gemeinsam an einer Lösung des Problems gearbeitet wird.

Die gefährlichste Weltanschauung ist die Weltanschauung derer, die die Welt nie angeschaut haben.

Alexander von Humboldt

Der Sinn des Lebens ist mehr als das Leben selbst.

Stefan Zweig

Informationsveranstaltung der Fraktion

Turnusmäßig fand die Informationsveranstaltung der Kreistagsfraktion am 03.04.2012 in Cunnersdorf statt. Geladen waren sämtliche Stadt- und Gemeinderäte sowie Nachfolgekandidaten des Kreistages des Landkreises Mittelsachsen. Auf der Tagesordnung standen die Kreistagsbeschlüsse der letzten beiden Kreistage und wie sich diese auf die Städte und Gemeinden unseres Landkreises auswirken.

Unter den anwesenden ca. zehn Teilnehmer entstand eine heftige und sehr konstruktive Diskussion. Vor allem die ständig steigende Kreisumlage wurde heftig kritisiert. Aus dem Diskussionspunkt der Sportförderung (beschlossene Sportförderrichtlinie) konnte so mancher Kommunalpolitiker von den Erfahrungen der anderen profitieren. Unser Aufruf an alle Bürger: Falls es in Euren Städten und Gemeinden zu abgelehnten Anträgen kommt, so bitten wir um entsprechende Informationen. Nur gemeinsam können wir hier weitere Verbesserungen erreichen.

Aus Rochlitz kam die Idee, Bürgerstammische auch in anderen Städten und Gemeinden zu organisieren. Dies ist sicherlich ein gutes Mittel, um interessierte Bürger über die kommunalpolitische Arbeit der LINKEN zu informieren.

Zum Landesentwicklungsplan möchten wir unsere Bürger aufrufen, in diesen einzusehen. Er liegt in den Landratsämtern in Döbeln, Freiberg und Mittweida zur Einsicht aus. In diesem Landesentwicklungsplan wird beispielsweise festgeschrieben, dass künftig Mittelschulen nur noch in Mittelzentren und Oberzentren bestehen sollen. Mittelzentren müssen zum Stichtag Ende 2010 mindestens 15.000 Einwohner haben! Das würde zu weiteren Schließung von Schulstandorten führen und kann so nicht akzeptiert werden. Hier ist es immens wichtig, dass die Reaktionen nicht nur von Seite der LINKEN kommen, sondern von einer breiten Bürgerschaft unabhängig der Parteizugehörigkeit.

Einladung

Am 21.Mai 2012 findet eine öffentliche Sitzung der Kreistagsfraktion statt. Thema ist die Wirtschaftsförderung im Landkreis Mittelsachsen. Zu dieser laden wir alle gewählten Stadt- und Gemeinderäte, Ortschaftsräte, Nachfolgekandidaten des Kreistages sowie Sympathisanten ein.

Termin: Montag, dem 21.05.2012

Zeit: 17:00 Uhr

Ort: 09648 Mittweida, Lokalität wird noch festgelegt

linker nachwuchs für ein mentoring-programm dringend gesucht - falk neubert unter den autoren

von unserem Redaktionsmitglied
Sabine Pester, Mitarbeiterin von
Falk Neubert

DIE LINKE ist gewachsen. Sowohl in ihrer Mitgliederzahl, als auch in ihrem Einfluss in den Parlamenten und ihrer öffentlichen Bedeutung als politischer Faktor in der Bundesrepublik. Um der damit einhergehenden gewachsenen Verantwortung gerecht zu werden, muss sie politischen Nachwuchs gewinnen und qualifizieren. Die Herausforderungen im Bereich der Personalpolitik wachsen. Oft fehlt eine Verbindung zwischen Theorie und Praxis: trotz hervorragender fachlicher Kenntnisse fehlt ein Verständnis für die organisationsinterne Kultur und das

diese geeignet weiter zu entwickeln.“ Die entsprechenden Maßnahmen der Nachwuchsförderung sollten vor allem junge Menschen auf unterschiedlichem Wege fördern und für mögliche verantwortliche haupt- oder ehrenamtliche Funktionen qualifizieren.

Als einer der drei Möglichkeiten zur Nachwuchsförderung wurde das **Mentoring** genannt, also die Zusammenarbeit von erfahrenen Funktions- oder MandatsträgerInnen der LINKEN und Nachwuchskräften, die (partei-)politische Kenntnisse mitbringen. DIE LINKE Sachsen hat schon mehrmals in Zusammenarbeit mit der Landtagsfraktion ein Mentoringprogramm durchgeführt. Das

erarbeiten, welches nun fertig ist.

Ziel des Mentoringprogramms soll es sein, kontinuierlich Menschen nachhaltig zu binden und im besten Falle von ihren Kenntnissen und Fähigkeiten zu profitieren. Es richtet sich an SympathisantInnen sowie an Menschen innerhalb der Partei, die Aufgaben haben bzw. Funktionen übernehmen wollen, die ihre Kompetenzen im politischen Bereich erweitern wollen, oder für die infolge ihrer Ausbildung bzw. ihres Studiums Politik als Arbeits- und Handlungsfeld relevant erscheint. Stattfinden soll es vom Juli diesen Jahres bis zum Mai nächsten Jahres. Es wird einen Einblick in die Parlamente, Verwaltung und Partei geben, politisch weiterbilden und die sozialen Kompetenzen fördern, unter anderem mit einem Kommunikationstraining. Dazu werden die Mentees an verschiedenen



Falk Neubert mit seinen Kolleginnen aus der Landtagsfraktion der LINKEN, Heike Werner (Mitautorin des Mentoringprogramms), Freya-Maria Klinger und Annekatrin Klepsch (von rechts)

Funktionieren der Partei; andere begreifen Politik aus dem Bauch heraus, doch fehlt ihnen politisches Wissen in einem breiteren Zusammenhang. Die Förderung und politische Bildung von unseren Mitgliedern ist daher enorm wichtig. Denn was besagt ein bekanntes Sprichwort: „Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen.“

Bereits im März des letzten Jahres hatte deshalb der Parteivorstand ein **Konzept zur Nachwuchsförderung** beschlossen, mit dem Ziel „im Rahmen einer systematischen und transparenten Personalentwicklung Angebote der Nachwuchsförderung aufzubauen und, wo bereits vorhanden,

letzte lief 2008 und zwei der ehemaligen TeilnehmerInnen haben inzwischen ein Kommunalmandat übernommen bzw. arbeiten für die Partei im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit.

Mit dem Parteitagsbeschluss „**DIE LINKE. Sachsen: Die linke Gestaltungspartei in Sachsen – Unser Fahrplan für die Wahlen 2013/2014**“ vom Herbst 2011 hat die LINKE Sachsen beschlossen ein solches Mentoringprogramm wieder zu initiieren. Mit **Antje Feiks, Susanna Karawanskij** sowie **Heike Werner und Falk Neubert** hatte sich eine Arbeitsgruppe zusammengefunden um ein Konzept zu

Bildungswochenenden sowie an der Linken Sommerakademie und auch am Landesparteitag teilnehmen. Eine Fahrt in den Deutschen Bundestag ist auch geplant. Zudem wird es eine sogenannte „Beschattungsphase“ geben, wo die Mentees mehrere Wochen lang einen Landtagsabgeordneten auf Schritt und Tritt begleiten, um so den Parlamentsalltag genau kennen zu lernen. Während des einen Jahres soll jeder Mentee auch an einem eigenen Projekt arbeiten, dessen Thema er sich selbst aussuchen kann. Die Vorstellung dieser Projekte bildet dann den Abschluss des Programms.

Hoffen wir, dass dieses Mentoring genauso gut und nachhaltig verläuft wie die vorangegangenen.

auch in diesem Jahr sommertour von dr. jana pinka und falk neubert

von unserem Redaktionsmitglied
Peter Zimmermann,
Mitarbeiter von MdL Jana Pinka

Auch in diesem Jahr planen MdL Dr. Jana Pinka und MdL Falk Neubert die Sommertour gemeinsam durchzuführen, sozusagen erneut im Doppelpack. Ausgehend von den Erfahrungen und Anregungen des letzten Jahres werden beide Abgeordnete in der Zeit vom

27. – 31. August 2012

im gesamten Einzugsgebiet des Kreisverbandes Mittelsachsen „On Tour“ gehen.

Einige Ortsverbände bekundeten schon im letzten Jahr ihr Interesse an Besuchen, die aber leider nicht realisiert werden konnten. In diesem Jahr möchten wir nun, in Form dieser rechtzeitigen Information, allen

Bürgerbüro in Freiberg leitet, und Sabine Pester, Mitarbeiterin von Falk Neubert in Mittweida, begleitet und unterstützt.

Die Tour begann in Halsbrücke bei Bürgermeister Jörg Kiehne, weiter ging es zur Agrargenossenschaft e.G. Niederschöna, in der man sich mit Vorstandsmitglied Herrn Partzsch und Genossin Ute Rehnert über den Alltag in der Landwirtschaft unterhielt. Der Dienstag stand unter dem sozialen Aspekt, denn es ging zum Arbeitsamt und zum Asylbewerberheim in Döbeln, danach wurde die Tafel in Mittweida besucht, was für alle Beteiligten ein sehr interessantes und anregendes Gespräch war. Auch Oederan stand letztes Jahr wieder auf dem Plan, dort wurde mit Bürgermeister Steffen Schneider und der Stadtratsabgeordneten Rita Hillmann über das Thema Energie sparen gesprochen. Ebenso konnten sich die beiden Landtagsabgeordneten über die Tätigkeitsbereiche der Mitarbeiter des Hospiz „Begleitende Hände e.V.“

nachmachen erwünscht !



Der Mittweidaer gemeinnützige „Verein zur Wahrung der Kinderinteressen“ hat über viele Jahre Mittel gesammelt, um damit einen Spielplatz zu errichten. Nach langer Suche ist es dem Verein gemeinsam mit der Stadt Mittweida gelungen, einen Standort zu finden und zusammen einen Kinderspielplatz zu errichten. Der Verein hat dafür 9.000 € zur Verfügung gestellt. Die Stadt hat in etwa den gleichen Betrag dazu gegeben. Am 20. März konnte der Spielplatz im Ortsteil Lauenhain seiner Bestimmung übergeben werden. (sl)



Zwei Schnappschüsse von der Sommertour im Vorjahr. Links während des Gesprächs beim Bürgermeister von Oederan, rechts in der Agrargenossenschaft Niederschöna

Ortsverbänden die Möglichkeit bieten, sich für den Besuch beider Abgeordneten anzumelden. Ob nun der Besuch von speziellen Einrichtungen, Betrieben o.a., ob Infostände oder Gesprächsrunden, meldet rechtzeitig Euer Interesse und das, was Ihr plant telefonisch oder per E-Mail in einem der unten genannten Bürgerbüros an. Es wäre schön, wenn sich viele Ortsverbände, Genossinnen oder Genossen finden würden, die sich aktiv bei der Planung und Durchführung der Sommertour finden würden.

Die letzte Sommertour der beiden Landtagsabgeordneten Dr. Jana Pinka und Falk Neubert fand vom 11. bis 15. Juli 2011 statt. Die beiden wurden von ihren Mitarbeitern Peter Zimmermann, der das

informieren.

Der Mittwoch führte zum Sommerfest des „Brennpunkt e.V.“ in Brand-Erbisdorf, bei dem man in lockerer Runde zusammensaß. Am Donnerstag, dem vorletzten Tag der Tour, stand die Einrichtung der „Lebenshilfe e.V.“ in Mittweida auf dem Plan, sowie ein Besuch bei der Mobilen Jugendarbeit. Am Freitag machte man sich schließlich auf nach Halsbach in das betreute Wohnen für Jugendliche in schwierigen Lebenssituationen und sprach gemeinsam über die Auswirkungen der Kürzungen im Jugend- und Sozialbereich. Damit endete eine erlebnisreiche und spannende Woche für Dr. Jana Pinka, Falk Neubert und dessen Mitarbeiter/in Peter Zimmermann sowie Sabine Pester.

zum schmunzeln

Wer lehrt, denkt am Ende, er weiß.

N.G.Davilá

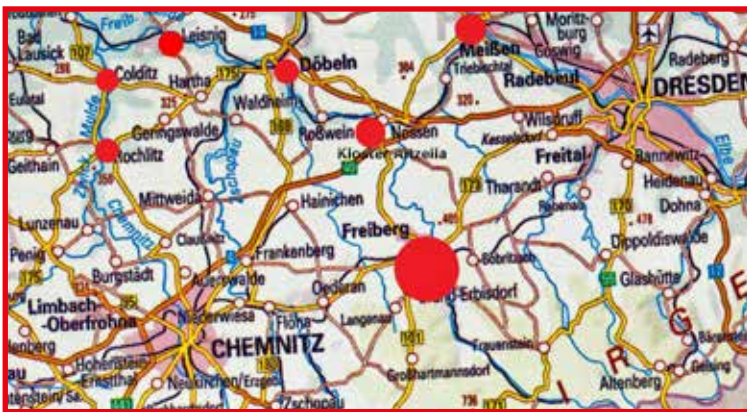
Wenn ich mein Leben noch einmal leben könnte, würde ich die gleichen Fehler machen. Aber ein bißchen früher, damit ich mehr davon habe.

Marlene Dietrich

Es gibt Menschen, die geizen mit ihrem Verstande, wei andere mit ihrem Geld.

Ludwig Börne

teil 11-1: 850 jahre besiedlung des freiberger raums - heute zur vorgeschichte der stadt



Unsere 11. Episode aus der mittelsächsischen Geschichte (eine ganze Serie von Ereignissen) führt uns heute und in den kommenden Monaten in die ältere Geschichte unserer Kreisstadt Freiberg. Wir schließen damit auch den ersten Abschnitt unserer Episodenserie ab. In weiteren Folgen wenden wir uns dann ab Herbst der Geschichte der Besiedlung des „erzgebirgischen Teils“ unseres Landkreises Mittelsachsen zu, ohne immer ganz genau auf die Kreisgrenzen zu achten. Wie gesagt, nach der Behandlung der Schlacht bei Jajna (Gana) und der Gründung von Meißen, der „Vorposten“ der deutschen Ostexpansion u.a. in Merseburg, Zeitz und Altenburg, schließlich des Ausbaus der mittelalterlichen Burgwardkette an der Mulde mit Rochlitz, Colditz, Leisnig und Döbeln beschäftigen wir uns heute mit der Frage der Besiedlung des Freiberger Raumes. Dabei spielt das Zisterzienserkloster Altzella (vorgestellt in unserer März-Ausgabe) eine wichtige Rolle.

In Freiberg leben - zumindest theoretisch - mit fast 7.000 die meisten Hundertjährigen deutschlandweit. Und das bei etwa 41.000 Einwohnern. Somit ist fast jeder fünfte Freiberger 100 Jahre oder älter. Die Ursache dafür: Die mehrfache Korrektur des Gründungsdatums von Freiberg, wodurch die Uhren in Freiberg anders ticken. Denn zwischen der 750-Jahrfeier und dem diesjährigen Jubiläum liegen nur 74 Jahre. Jeder vor dem Jahr 1938 geborene Freiberger ist also theoretisch mehr als 100 Jahre alt.

Im Jahr 1938 wurde - unter dem faschistischen Hakenkreuz - die 750-Jahrfeier begangen. Für ein Gründungsjahr Freibergs im Jahr 1188 gab es keinerlei historische Begründung. Die Nazis wollten es aus politischen Gründen so.

Im Jahr 1986 beging Freiberg eine 800-Jahrfeier. Das schien aus dem damaligen Erkenntnisstand heraus gerechtfertigt. Allerdings bediente man sich für das Jahr 1186 des Terminus „Stadterhebung“, der in keiner historischen Quelle auftauchte. Denn: **Eine Urkunde zur Gründung der Stadt Freiberg gibt es nicht.**

Um die Besiedlung des Freiberger Raumes entsprechend der urkundlichen Überlieferungen begehen zu können, nutzte man das letzte Jahr des „historischen Fensters“, welches sich zwischen 1156 und 1162 auftut. Deshalb entschlossen sich die Stadtväter, **im Jahr 2012 eine 850-Jahr-Feier** zu begehen und fanden dafür auch die erforderliche historische Rechtfertigung.

„Aus der urkundlichen Überlieferung wissen wir, dass zwischen 1156 und 1162 der Freiberger Raum besiedelt wurde. ... Deshalb ist es gerechtfertigt, im Jahre 2012 eine 850-Jahrfeier der Besiedlung des Freiberger Raumes oder kurz 850 Jahre Freiberg zu begehen. Wichtig ist aber, dass in diesem Zusammenhang nicht der Begriff Stadt benutzt wird, denn der Stadtwerdungsprozess begann erst nach 1168.“

Mit der Stadtwerdung von Freiberg beschäftigen wir uns in unseren kommenden Ausgaben ausführlich. Heute zur Vorgeschichte von 1156 bis 1168.

Der Raum um Freiberg lag im frühen Mittelalter in einem gänzlich unbesiedelten Urwaldgebiet. Es gehörte als Reichslehn den Markgra-

dieser Zeit wurden auch die Dörfer Tuttendorf, Christiansdorf und Berthelsdorf gegründet. Von einem durch den Meißner Markgrafen angelegten Hof wurde die Vogtei über das gesamte Gebiet ausgeübt. Dabei war Christiansdorf - welches später zur Keimzelle Freibergs werden sollte - ein einreihiges Waldhufendorf am Osthang des Loßnitzbaches (später Münzbach). Im Jahr 1162 schenkte Markgraf Otto das



An diesem Hang befand sich einer der vier Siedlungskerne der künftigen freien Bergstadt Freiberg: Das sich um die Niololaikirche (in der Bildmitte) am linken Hang des Münzbaches gegenüber der Bergleutesiedlung Sächsstadt herausbildende Handwerker- und Kaufmannsviertel. Unweit von hier - an der heutigen Berggasse - soll sich 1168/1169 der berühmte Silberfund von Fuhrleuten aus Goslar zugetragen haben, der ausschlaggebend für die Stadtwerdung von Freiberg war.

fen von Meißen und lag in der Provinz Daleminze im Bereich des Burgwards Mochau (bei Leisnig, heute eine Gemeinde im Landkreis Mittelsachsen). **Markgraf Otto von Meißen** (Regierungszeit 1156 bis 1190) ließ zwischen 1156 und 1162 das Gebiet zwischen Großer Striegis und Freiberger Mulde durch fränkische Bauern roden und urbar machen. In

800 Hufen (ca. 277 Quadratkilometer) umfassende Rodungsland dem von ihm als Begräbnisstätte für sich und seine Nachkommen gegründete Zisterzienserkloster Marienzelle (später Altzella) bei Nossen. 1168/1169 wurde (wahrscheinlich am Schüppchenberg von Christiansdorf) - in etwa die heutige Berggasse hinauf zur Pfarrgasse

kreisvorstand aktuell

(Redaktion) Der Kreisvorstand beriet in diesem Monat erst nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe am 16. April. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte:

- Ausführlicher Bericht über die Jugendarbeit und dabei auftretende Probleme; Gäste dieses Tagesordnungspunktes waren **Rico Knorr**, Jugendkoordinator für die Linksjugend solid in Sachsen und **Heiko Weigel**, Vertreter im Beauftragtenrat von solid in Sachsen,
- Bericht der vom Kreisvorstand eingesetzten Arbeitsgruppe Finanzen,
- Bericht und Beschlussfassung zu einem befristeten Arbeitsvertrag für Susann Martin in der Kreisgeschäftsstelle,
- Informationen zum Stand der Vorbereitung des Kreisparteitages am 21. April in Geringswalde und zum „Tag der Sachsen“ Anfang September in Freiberg.

Eine erste gemeinsame Fraktionssitzung der Geringswalder und Rochlitzer Stadträte fand am 10. März in Rochlitz statt

von David Rausch,
Vorsitzender des Ortsverbandes Geringswalde der LINKEN

Der Rückgang der Einwohnerzahlen geht auch an unserer Partei nicht spurlos vorbei. Deshalb steht auf kurz oder lang die Frage der zukünftigen Organisationsstrukturen.

Sicherlich sind wir derzeit personell ganz gut aufgestellt, lässt man den Altersdurchschnitt einmal außer acht. Doch genau dieser immer weiter wachsende Altersdurchschnitt stellt sich perspektivisch als ein riesiges Problem dar. Es gilt also das Gebot: Die Kräfte bündeln und die Aufgaben der Zukunft gemeinsam angehen!

Nebenbei bemerkt: unseren konkurrierenden Parteien - alle rechts von uns - geht es auch nicht besser.

So kam es, dass die Rochlitzer und Geringswalder Stadtratfraktion, begleitet von dem jeweiligen Ortsvorsitzenden, sich zum Tag der offenen Schule in Rochlitz trafen und gemeinsam Ihre Standpunkte austauschten. Man stellte fest, dass es viele gemeinsame Anknüpfungspunkte gibt, angefangen von der Erhaltung der Mittelschulen bis hin zum Fahrradweg, der beide Städte einmal verbinden soll.

Eine weitere Überlegung ist es auch, das Rochlitzer Büro der LINKEN für beide Städte zu nutzen und langfristig ein Zusammengehen der beiden Ortsverbände zu diskutieren. Mit dem Ziel, Kosten einzusparen und die Kräfte zu bündeln.

unsere jubilarer

Unsere Genossinnen und Genossen mit runden und halbrunden Geburtstagen sowie unseren Hochbetagten gratulieren wir hiermit ganz besonders herzlich!

Im Monat Mai wird aus diesem Anlass gefeiert bei:



| | | | | |
|--------------------|---------|-------------|----|-----------------|
| Ludwig Brumm | geb. am | 05.05.1930, | in | Brand-Erbisdorf |
| Rolf Steinhardt | geb. am | 06.05.1928, | in | Freiberg |
| Marianne Jucak | geb. am | 07.05.1926, | in | Geringswalde |
| Erika Wuntschoff | geb. am | 09.05.1937, | in | Freiberg |
| Werner Gunkel | geb. am | 12.05.1926, | in | Rossau |
| Marianne Stiewe | geb. am | 13.05.1952, | in | Mittweida |
| Ingrid Nestler | geb. am | 13.05.1931, | in | Flöha |
| Lisette Hätte | geb. am | 14.05.1925, | in | Flöha |
| Else Lippmann | geb. am | 14.05.1918, | in | Mittweida |
| Harry Nestler | geb. am | 16.05.1931, | in | Flöha |
| Gerda Hengst | geb. am | 18.05.1947, | in | Leubsdorf |
| Marianne Winkler | geb. am | 19.05.1927, | in | Rochlitz |
| Helmut Hantschmann | geb. am | 21.05.1932, | in | Brand-Erbisdorf |
| Klaus Krautwurst | geb. am | 21.05.1937, | in | Burgstädt |
| Günther Preiß | geb. am | 23.05.1947, | in | Ostrau |
| Kurt Reuther | geb. am | 24.05.1922, | in | Rossau |
| Irmgard Ulbricht | geb. am | 27.05.1929, | in | Flöha |
| Hertha Muster | geb. am | 27.05.1925, | in | Freiberg |
| Irene Wolf | geb. am | 28.05.1928, | in | Roßwein |
| Irmgard Müller | geb. am | 30.05.1929, | in | Döbeln |



Im linken Bild das heutige Gasthaus „Kartoffelhaus“ am Schüppchenberg. Es wurde im Stil des frühen 19. Jahrhunderts rekonstruiert. Unweit von hier - im damaligen Christiansdorf - nahm der Bergbau seinen Anfang und hier wurde als erster Siedlungskern des künftigen Freiberg um die Jakobikirche eine **Bergleutesiedlung als so genannte Sächsstadt** angelegt. Rechts ein Detail der berühmten **Goldenen Pforte**, die im Jahre 1230 als Hauptportal an die Marienkirche im Burgviertel angebaut wurde. Die Marienkirche wurde 1480 zum Dom geweiht.

(siehe dazu auch unser Titelbild) - gediegenes Silber im Bleiglanz gefunden. Genau hier - etwa entlang der Pfarrgasse und vorbei am Donatstor - verlief eine alte Handelsstraße („Salzstraße“) von Halle-Leipzig nach Prag. An der erwähnten Stelle kreuzte sie - wie sich später herausstellte - den Hauptstollgang eines der mächtigsten Freiburger Erzgänge.

Der Erzählung nach waren es Fuhrleute aus Goslar, die mit ihren Pferdegesspannen Salz von Halle nach Prag bringen wollten und sicherlich auch Fuhren für den Erzbergbau im

Goslarer Raum erledigten. Sie dürften damit etwas Ahnung vom Bergbau gehabt haben.

Dieser historische Silberfund von 1168/69 war die Geburtsstunde des Freiburger Bergbaus. Markgraf Otto erwarb Tuttendorf, Christiansdorf und Berthelsdorf (etwa 118 der 800 Hufen) im Tausch vom Kloster Marienzelle zurück, ließ sich vom Kaiser Friedrich I. Barbarossa das Bergregal (das Eigentumsrecht an den Bodenschätzen) übertragen und verkündete für das Gebiet die so genannte Bergfreiheit. (hw)

Terminübersicht

April 2012:

16. April 19 Uhr Sitzung des Kreisvorstandes der LINKEN
17. April 18 Uhr Beratung der Orts- und Basisgruppenvorsitzenden der LINKEN Siebenlehn, Hotel „Schwarzes Roß“
21. April 09:30 **Kreisparteitag** der mittelsächsischen LINKEN
Als Gast hat **Katja Kipping**, stellvertretende Parteivorsitzende, ihr Kommen zugesagt
Geringswalde/OT Hoyersdorf, Gaststätte „Hundsnase“

Mai 2012:

- 01.05. Veranstaltungen zum **1. Mai**
In Freiberg gemeinsam mit dem DGB auf dem Obermarkt
15 Uhr Maifeier des Ortsverbandes Freiberg auf dem Gelände der Kreis- und Ortsverbands-Geschäftsstelle Freiberg, Roter Weg 41
- 08.05. Ehrung der Helden der Roten Armee anlässlich des **Tages der Befreiung**
- 21.05. 19 Uhr Sitzung des Kreisvorstandes der LINKEN
Kreisgeschäftsstelle Freiberg, Roter Weg 41
- 21.05. 17 Uhr Öffentliche Fraktionssitzung der Fraktion der LINKEN im mittelsächsischen Kreistag zum Thema Wirtschaftsförderung in Mittweida, Ort wird noch bekanntgegeben
- 23.05. 17 Uhr Regionalkonferenz in Leipzig zur Vorbereitung des Bundesparteitages
Globana-Airporthotel
- 30.05. 17 Uhr Podiumsdiskussion mit MdB Barbara Höll (Leipzig) zum Thema: „Eurokrise“
Kreisgeschäftsstelle Freiberg, Roter Weg 41

Vorschau:

02. und 03. Juni Bundesparteitag der LINKEN in Göttingen

katja - zurück in mittelsachsen



Bereits einmal - vor reichlich drei Jahren - war die stellvertretende Vorsitzende der LINKEN und Vorsitzende des Ausschusses für Arbeit und Soziales im Bundestag, Katja Kipping, Gast des mittelsächsischen Kreisverbandes. Am 24. Januar 2009 sprach sie zu den Delegierten des Kreisparteitages im Stadtsaal in der „Alten Bauwolle“ in Flöha. Seitdem hat sich für Katja privat vieles geändert. Im November brachte sie ihr Töchterchen zur Welt. Bereits im März des vergangenen Jahres hatte sie ihren langjährigen Lebensgefährten, den Politologen Kolja Möller, geheiratet. Diesmal kommt Katja Kipping zum Kreisparteitag nach Geringswalde, um ausgehend von den Sozialpolitischen Leitlinien der sächsischen LINKEN, an deren Erarbeitung sie wesentlich beteiligt war, zur Sozialpolitik der Linkspartei zu sprechen.

solid mittelsachsen und fc st.pauli hamburg - gemeinsam gegen rechts

Das nebenstehende Foto erhielt die Redaktion vom Jugendverein solid. Es zeigt den Fanblock des Zweitligisten FC St. Pauli Hamburg während der Partie bei Erzgebirge Aue am 18. März in der „Erzgebirgsparkassenarena“. Unter den Fans aus dem „hohen Norden“ auch eine Abordnung von solid. „Der FC St. Pauli hat eine durchaus emanzipierte Fanszene, welche sich intensiv mit Problemen wie Rassismus und Faschismus besonders im Stadion beschäftigt. Auch aus diesem Grund hat sich unser Verein verständigt, dieses Spiel zu besuchen und den FC St. Pauli zu unterstützen. Die Stimmung war trotz einer Niederlage sehr gut, und unsere Mobilisierung muss in der nächsten Zeit besser organisiert werden, um zu einem breiteren Bündnis vor allem gegen den Rassismus auch unter den so genannten Fussballfans zu kommen.“

